

Schweizer Entrüstung über eine Berliner SM-Gründung

Bern, 22. Jänner. (Schweiz. Dep.-Ag.) Die Schweizer Presse nimmt gegen die Gründung einer Schweizer SM in Berlin eine scharf ablehnende Stellung ein. Das Vorgehen der Gründer wird als landesverräterisch bezeichnet und wiederholt die Anregung gemacht, eine gesetzmäßige Grundlage zu schaffen, damit solche Leute aus der Schweiz bürgerlich werden können. Der Bundesrat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Angelegenheit befassen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ wirft die Frage auf, ob der Versuch einiger Schweizer, von deutschem Boden aus den Gedanken einer Umwälzung in der Schweiz zu propagieren, nicht Anlaß zu einem Meinungs- und Meinungsaustausch mit der deutschen Regierung bilden sollte. Das Blatt sagt weiter: Wir in der Schweiz haben die Pflicht, unseren Mitbürgern im Ausland einen Halt zu geben. Wo die bloße moralische Einwirkung nicht genügt, müssen Wertpfeile in den helvetischen Farben aufgerichtet werden, welche Unschlüssigen und Schwankenden die Wahl des richtigen Weges erleichtern.

Die „Baseler Nachrichten“ schreiben: Nachdem im Lande selbst der Kampf gegen unser Staatswesen sich als wenig erfolgreich erwiesen hat, wolle man nun von außen her versuchen, unser staatliches System anzugreifen. Man müsse sich sofort Klarheit darüber verschaffen, wie sich die ausländischen Regierungen zu diesem Treiben einstellen. Es müsse möglichst bald Klarheit über den Fortbestand freundschaftlicher Beziehungen geschaffen werden.

Der „Berner Bund“ spricht die Überzeugung aus, daß die Schweizer in Deutschland und Italien in ihrer stark überwiegenden Mehrheit treu zur demokratischen Fahne der Heimat halten. Die Demokratie müsse sich energisch um ihre Existenz wehren.

Die „Gazette de Lausanne“ befürwortet ebenfalls die Schaffung einer gesetzmäßigen Grundlage für die Bekämpfung derartiger Umtriebe und erinnert daran, daß die Nationalsozialisten in Österreich in gleicher Weise ihr Treiben eingeleitet hatten. Unverzüglich müssen energische Maßnahmen getroffen werden, um solche unfaßliche Handlungen hintanzuhalten, die der Schweiz schweren Schaden zufügen könnten.

„Times“ über den Inhalt der Berliner Antwort.

London, 22. Jänner. (D. R. B.) Der Pariser Berichterstatter der „Times“ glaubt über den Inhalt der deutschen Antwort sagen zu können, der Ton der deutschen Antwort sei verständlich und verständlich, aber ihr praktischer Inhalt zeige wenig Fortschritt gegenüber der Lage vom 14. Oktober. Obwohl die Reichsregierung gebe, daß endgültige Entscheidungen nicht ohne allgemeine Erörterung getroffen werden könnten, zeige sich doch keine reelle Bereitschaft, zum Völkerverbund in seiner jetzigen Gestalt zurückzukehren. Die Forderung nach sofortiger und praktischer Gleichheit werde aufrechterhalten. Die Reichsregierung befreite, Aufrüstung um ihrer selbst willen zu fordern. Aber während die französische Regierung nach wie vor gebe, daß Deutschland eine größere Menge an Kriegsmaterial haben müsse, die der in Aussicht genommenen Verstärkung der deutschen Mannschafszahl entspreche, argumentiere die Reichsregierung jetzt, daß die deutsche Sicherheit nicht nur eine unverhältnismäßige Vermehrung der deutschen Rüstungen, sondern auch eine Besserung der Beschaffenheit der Waffen durch Hinzufügung von Verteidigungswaffen, wie leichter Tanks und von Geschützen, die Deutschland gegenwärtig versagt seien, brauche. Diese Forderung nach qualitativer Aufrüstung werde begründet mit der Verminderung des militärischen Wertes der Reichswehr, wenn sie in eine Streitmacht mit kurzer Dienstzeit umgewandelt werde. Die Forderung nach 300.000 Mann werde aufrechterhalten.

Bezüglich der SS. und SM. wiederhole die deutsche Regierung, daß diese nicht als Soldaten betrachtet werden könnten. Sie lehne es nicht ab, sie einer Begrenzung und Kontrolle zu unterwerfen, falls ähnliche Organisationen in anderen Ländern ebenso behandelt würden.

In der Frage der internationalen Kontrolle soll die deutsche Regierung die Einwendung erheben, daß diese Maßnahme nur für Frankreich von Vorteil sein könne und deshalb eine Zurücksetzung Deutschlands bedeuten würde. Der Gedanke einer

Übergangs- oder Probezeit stoße auf energischen Widerstand der deutschen Regierung, da dies auch eine Zurücksetzung Deutschlands bedeuten würde.

Auf das französische Angebot, die französische Luftmacht um 50 Prozent zu vermindern, erwiderte Deutschland, daß es damit immer noch in einem Zustand hoffnungsloser Unterlegenheit bleiben würde. Für diesen Vorschlag könne es sich nur interessieren, wenn es die Möglichkeit habe, eine Luftmacht von gleicher Stärke wie die französische zu erwerben.

In der Frage der Abschaffung der Bombenflugzeuge und der internationalen Kontrolle der Zivilluftfahrt soll die deutsche Antwort etwas unklar sein, aber den Grundsatz einer künftigen Erwägung annehmen.

Der Korrespondent schließt: Die französische Regierung wird voraussichtlich sobald und so unzugewandelt wie möglich auf die deutsche Mitteilung antworten.

Besserung im Befinden des Reichspräsidenten.

Berlin, 22. Jänner. (D. R. B.) Über das Befinden des Reichspräsidenten von Hindenburg wird amtlich mitgeteilt, daß der Reichspräsident, der auch während seiner Erkrankung seine laufenden Dienstgeschäfte weitergeführt hat, sich auf dem Wege der Besserung befindet.

Todesurteil in Dortmund.

Dortmund, 22. Jänner. (D. R. B.) Im Dortmunder Mordprozeß verkündete das Gericht folgendes Urteil: Die Angeklagten Schulte und Geier werden wegen Mordes in Tateinheit mit Raub zum Tode verurteilt. Der Angeklagte Pieper wird wegen schweren Raubes zu dreizehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Angeklagten hatten bekanntlich die Witwe Schur aus Hagen-Hafpe, die Hausangestellte Emma Schneider aus Serford und den Holzhändler Marowski auf bestialische Weise ermordet und beraubt.

Wieder ein SM-Auto abgefuhr.

Mainz, 22. Jänner. Ein mit mehreren SM-Männern besetztes Lastauto stürzte auf der Sechshömer Landstraße beim Nehmen einer Kurve um. Ein SM-Mann wurde getötet, fünf Teilnehmer schwer verletzt.

Draconische Strafen für „Greuelpropagandisten“.

Berlin, 22. Jänner. Das Berliner Sondergericht befaßte sich heute mit mehreren „Staatsfeinden“. Eine Lagerarbeiterin wurde wegen Verbreitung unwahrer Behauptungen in Briefen nach dem Ausland zu einem Jahr drei Monaten Kerker verurteilt. Eine 58jährige Sprachlehrerin erhielt sechs Monate Gefängnis, weil sie die amtliche Nachricht von der Übersetzung Berlins durch feindliche Flugzeuge als Schwindel und die Winterhilfe als Volksbetrug bezeichnet hatte. Eine 26jährige Verkäuferin hatte in der Stadtbahn von Mißhandlungen an Inassen der Konzentrationslager gesprochen und erhielt dafür neun Monate Gefängnis. Eine 50jährige Gemüsehändlerin wurde wegen Verbreitung von Greuelnachrichten am Tage des Judenboikotts zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Schwere Kauferei zwischen Marxisten und Nationalsozialisten.

Kopenhagen, 22. Jänner. (D. R. B.) In Køge ist es gestern abends bei einer von dem nationalsozialistischen Führer Rittmeister Lembke aus Kopenhagen einberufenen Versammlung zu schweren Zusammenstößen mit Marxisten gekommen. Das Versammlungslokal war bereits überfüllt, als zahlreiche Kommunisten und Jungsozialisten einzudringen und den Rednern zu befehlen. Sie rissen eine Hakenkreuzfahne herunter. Der nun eintretenden wilden Schlägerei, in deren Verlauf Lembke tödlich mißhandelt wurde, machte die Polizei ein Ende.

Eine Höllemaschine im Ugramer D-Zug.

Agram, 22. Jänner. Auf der Eisenbahnstrecke Agram—Steinbrück, unweit der Station Brejice, explodierte heute um 5 Uhr 50 Min. früh im Kurswagen der Linie Berlin—Wien—Marburg—Agram—Sofia, der dem um 21 Uhr 10 Min. von Wien abgegangenen Schnellzug beigeschlossen war, eine Höllemaschine, worauf der ganze Waggon in Brand geriet und in kurzer Zeit zerstört wurde. Auch der anschließende Schlafwagen wurde durch die Flammen beschädigt.

Im Kurswagen kamen drei Reisende in der zweiten Klasse ums Leben, während ein vierter mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus in Brejice gebracht werden mußte. Einer der tödlich verunglückten Passagiere ist der Arzt Doktor Johann Tritsch aus Wien. Die Namen der beiden anderen konnten noch nicht festgestellt werden, doch dürften sie ebenfalls Ausländer sein.

Insgesamt haben sich in dem zerstörten Wagen 13 Personen befunden. Leicht verletzt wurde der österreichische Staatsangehörige Dr. Fritz Stern aus Graz. Er ist, nachdem er im Spital von Brejice behandelt worden war, bereits nach Graz abgereist.

Der Mitwisser des Mager Mordes.

Budapest, 22. Jänner. Der jugendliche Stephan Bognar hat auch bei seiner heutigen Einnahme gestanden, daß er von der Ermordung seines Vaters gewußt habe. Als der Knabe in Begleitung eines Gendarmen am Bahnhof von der Menge erblickt und erkannt wurde, mußte er durch Bereitschaft geschützt werden, da man fürchtete, daß die erbeute Menge, die sich drohend benahm, den Knaben lynchen könnte. Der Knabe wird noch heute abends oder im Laufe des morgigen Tages mit seiner Mutter konfrontiert werden.

Selbstmordversuch eines Achtjährigen.

Mattersburg, 22. Jänner. Der achtjährige Schüler Josef Bauer in Pösching wurde in Abwesenheit seiner Eltern von seinem Großvater beschuldigt, eine Brieftasche mit sechs Schilling entwendet zu haben. Da sich der Großvater trotz der Beteuerungen von der Schuldlosigkeit des Kindes nicht überzeugen ließ, ging der Knabe in den Schuppen eines anderen Hauses, um Selbstmord zu verüben. Er wurde dort von einer Frau dabei betreten, als er sich eben den Strick um den Hals legte. Die Frau hinderte den Kleinen in seinem Vorhaben und übergab ihn seinen Eltern. Die Brieftasche mit dem Geld war inzwischen gefunden worden, womit die Schuldlosigkeit des Kleinen erwiesen war.

Innsbrucker Winterportwoche.

Schaulaufen der Meister.

Innsbruck, 22. Jänner. Vor der ganz ungewohnten Zahl von über 5000 begeisterten Zuschauern zeigten heute Weltmeister Karl Schäfer und die österreichische Meisterin Liselotte Landbed ihre Künste.

Liselotte Landbed bot noch fabelhafte Leistungen als in Seefeld.

Als Karl Schäfer den Platz verließ, konnte das Publikum vor Begeisterung keine Grenzen.

Dem Schaulaufen wohnten u. a. Landeshauptmann Dr. Stumpf und mehrere Mitglieder der Landesregierung, Bürgermeister Fischer und alle prominenten Vertreter der verschiedenen Sportverbände bei.

Eishockeyturnier.

Innsbruck, 22. Jänner. Im ersten Spiel des dreitägigen internationalen Eishockeyturniers des Innsbrucker Eislaufvereins siegte der Eislaufverein Troppau über die Eishockeymannschaft des I. C. R. 1:0 (0:0, 1:0, 0:0).

Meisterschaft im Eisschießen.

Innsbruck, 22. Jänner. Beim Eisschießen im Rahmen der Innsbrucker Winterportwoche wurde heute zum ersten Male in diesem Sportzweig eine österreichische Meisterschaft ausgetragen. Österreichischer Meister wurde Feik mit seiner Mannschaft aus Enigl bei Salzburg mit 350 Punkten und 59 Treffern. Zweiter wurde Baumgartner (Innsbruck) mit 346 Punkten und 61 Treffern.